

anspricht und das jeden Zweifel beseitigte, denn wie ein Haar dem andern, ähnelten sich diese Züge und beide Pappierzeichen waren dieselben.

Mich wandelte eine Ohnmacht an, denn das heillose, vom Geiste verwilderter Leidenschaft erfüllte Blatt bestätigte ja die empfangenen Warnungen und Winke. Aber der Gedanke an das Dienstmädchen, welches ein Zufall zur Mitwisserin meines Unglückes machte, gab mir plötzlich Kraft und Besinnung wieder. Der Spiegel zeigte mir mein geisterbleiches Ebenbild, ich rieb die Wangen, ich rufte sie, ich sagte gleichmüthig: Denke nichts Arges, gutes Kind, denn das Briefchen gehört zu einem kleinen Familien-Stücke, das wir nächstens aufführen werden und somit zu meines Mannes Rolle. Marie sah mich bitterlächelnd an, ihr Geberden verrieth den entschlossenen Unglauben und die Überzeugung, daß ich eben selbst nur eine Rolle spiele. Ich werde es dem Grafen als meinen eigenen Fund eingehändigen, fuhr ich fort: denn mußte er außerdem nicht fürchten, Du habest den Inhalt mißgedeutet und sich die Mühe nehmen, Dich zu berichtigen? — Sie ging nun schmollend ab, ich aber ging mit mir zu Rathe. Es ist Thorheit, sprachst Du einst in derselben Lage: ein unverbesserliches Unglück zu beherzigen — Thorheit, an die Reue, an die Schwüre, an die Gelübde der Besserung eines enttörichteten, entlarvten Heuchlers zu glauben — Thorheit, das widerfahrene Weh der schadenfrohen Welt preis zu geben und die größte von allen, dieß Weh zu nähren, festzuhalten und sich als Leidtragende zum Marterlamm fremder Laster zu machen, ich aber beherzigte Deine Aeußerung. — Gleiches mit Gleichem! sagte ich mir. Nimm die bevorstehende Feier freudig und dankbar wie ein Abel-Opfer auf, versammle jedoch Tags darauf Deine Vertrauten, stelle den Betrüger in ihrer Gegenwart zur Rede und laß ihm die Wahl zwischen der friedlichen und beschimpfenden Trennung. — Gott allein weiß, was ich Arglose unter dieser eisernen Maske litt, doch hielt ich sie fest, bis das allegorische Sprichwort begann — bis Euere ergreifende Darstellung des edelschönen, musterhaften Paares und das süße Lächeln des höllischen Lügengeistes neben mir, als bitterer Spott mein heimliches Elend verhöhnste. Der geheime Grund des plötzlichen Ausbruches leuchtete vielleicht einem Theile der Gäste, vor allen aber dem Grafen selbst ein, welcher, der sichtslichen Bedrängniß zu Folge, entweder bereits jenen heillosen Brief vermischte oder in meinen Augen las, daß er verrathen sey.

Julie weinte jetzt mit der Freundin und sagte: Dein Schicksal, Du Geliebte, führt mich in das Nachstück der eigenen Vergangenheit zurück, nur daß ich nicht als Mutter — wie Du jetzt in der Seele Deiner Kinder — über einen unwürdigen Vater erröthen durfte.

Wohl ist er das, besonders auch als dieser, entgegnete Amalie: denn die Anmuth, die Unschuld, die rührende Gutartigkeit unserer Kleinen rührten ihn nicht und der Herzlose überläßt mir sie, zu Folge der bereits erfolgten Uebereinkunft, zu meinem großen Troste, insgesamt. Er will sich wegwenden — sich im Brennpunkte der Verdorbenheit, in der Hauptstadt Frankreichs, ansiedeln, wir beide aber werden, als Sinnbilder des schmächtig getäuschten Glaubens an Männer-treue und Männerwerth, befreit von diesen Satans-Engeln und ihres Gleichen standhaft stehend, Hand in Hand durch's Leben gehen!

Das wollen wir! sprach Julie, die Freundin umfangend; eben hüpfen die holdseligen Kinder herein und der künftige Stammhalter sprang am Bette empor, um die herzlichste Mutter zu umschlingen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todtengräber und sein Liebchen.

Für wen gräbst Du das tiefe Grab?
 „Da senk' ich meine Lieb' hinab.“
 Woran starb sie so früh denn hin?
 „An meines Liebchens kaltem Sinn.“
 So ist erstorben denn Dein Herz?
 „Es kämpft noch mit dem Todeschmerz.“
 Und gibst denn keine Rettung mehr?
 „Man kümmert sich um mich nicht sehr.“
 Doch wüßt' ich eine Arznei.
 „Ich mag sie nicht. Geht! Eilt vorbei!“
 Du magst sie wohl. Schau' mich nur an!
 „O Gott! was hab' ich Dir gethan?“
 Ich prüfte Dich; Du bist mir treu.
 „O! mir erglänzt die Hoffnung neu!“
 Dich liebe ich — Dich nur allein!
 „Mein Himmel! Könnt' es möglich seyn?“
 Komm' an mein Herz! Es schlägt für Dich.
 „So ist's denn wahr? Treu liebst Du mich?“
 Auf ewig Dein! Treu immerdar!
 „So bin ich, alles Kummers bar.“
 Dir meine Hand ein Kinglein beut.
 „Was gleichet meiner Seligkeit?!“

Carl Hold.